

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 28

Artikel: Olga von der Lerche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olga von der Lerche

Lieblieh ist die Liebe, lieber Leser,
Von dem Morgen bis zur Mitternacht —
Eines Herzens lieblicher Berweiser,
Das zu sein: bisweilen Nähe macht.
Weshalb mancher forgt, daß zwei sich finden,
Und sich einen Kuppelpeß verdient —
Ach und blüht da draußen süß die Linden:
Mand' zerbrochenes Herz geht neu geschient.

Und von wegen dem Gefühl der Liebe
Aus Dollartika kam da ein Mann;
Spekulierend auf so holde Triebe,
Pries er eine Baroness an.
Lose gab er aus und da er keinem
Den Gewinn mißgönnte, ließ er je-
dem die Braut und schrieb so nicht nur einem:
Er nur hab' gewonnen. Aber ne!

Olga Baroness von der Lerche:
Wird sie etwa so getauselt?
Aus dem ganzen Losbestier-Pferche,
Wen hat dann das beste Glück ereilt?
Welches bei den Weiblein und den Sischen,
Wie's im Kochbuch heißt, am besten schmeckt —
Wem wird man das beste Stück aufstischen,
Wem wird damit wohl der Fisch gedeckt? T. g.

D'Annunzio und die Anatomie

Mit dem Eintritt Gabriele d'Annunzio in das italienische Kriegsheer droht der Cornell-Universität in Toronto (Provinz Ontario, Kanada) eine bedeutende Errungenschaft zu entgehen. Es handelt sich dabei um nichts geringeres als den Kopf des großen Dichters, den dieser vor Jahren der genannten Hochschule zu phrenologischen und andern Studiengzwecken vermacht hat. Hoffen wir, daß der also Bedachten an Stelle des hochinteressanten Schädels nicht bloß ein unbrauchbares, knöchernes Sieb zuteil werden möge.

Si.

Der General in Zivil

„Der General wurde dieser Tage in Zivil in der Bahnhofstraße (Zürich) gesehen.“

Diese aufsehenerregende Zeitungsnotiz läßt so viele Kombinationen zu, daß es schade wäre, hier nicht einige Punkte zu erörtern.

Ein Beter von mir, der einem gestorbenen Parteipapst allmorgendlich die Stiefel putzte und daher auch für gute Kombinationen prädestiniert ist, meinte nun zum „zivilen General“ folgendes:

1. Es wird bald Frieden geben.
2. Der General will mit gutem Beispiel vorangehen.
3. Es wird auf die kriegführenden Staaten einen ungeheuern Eindruck machen.
4. Das Zivil des Generals war neueste Mode.
5. Wer hat das Anlegen von Zivilkleidern dem General erlaubt? —

Diese fünf Punkte ließen mich nicht schlafen und ich suchte ein Interieur beim General nach. Ich hatte das Glück, empfangen zu werden. Der General, der in Uniform war und wenig Zeit zu haben schien, bat mich, mich möglichst kurz zu fassen. Ich trug ihm hierauf die fünf Kombinationen meines Betters vor und erhielt kurz folgende Antworten:

ad 1. Das weiß ich so wenig wie Sie.
ad 2. Ich gehe immer mit gutem Beispiel voran.
ad 3. Ausgeschlossen! (Hier wurde der General lebhaft und sagte mir frei heraus, daß er das Zivil angezogen habe, weil seine Ausgeh-Hose in Reparatur war.)

ad 4. antwortete der General, daß das pure Blödsinn sei, der Anzug flamme im Gegenteil noch aus der Zeit, als der General noch kein General gewesen sei und im übrigen möchten doch die Leute zuerst vor ihrer Türe kehren. —

ad 5. sagte mir der General, und seine Gestalt wurde größer, es war ein unvergeßlicher Augenblick: Das habe ich mir selbst erlaubt! — ? —

Mit diesen Worten war ich entlassen. — Ich vergaß nicht, beim Sortieren den angerauchten Stumpen des Generals, der im Wohnzimmer auf dem Tische lag, als ewiges Andenken an die denkwürdige Audienz mitzunehmen. Dieser Stumpen liegt nun hinter Glas und Rahmen und dabei ist der wortgetreue Vorgang der Audienz für spätere Gefühlschlechter aufgezichnet!

Germann Straehl

Kinderfest

Die Häuser sind mit Bahnen ganz bespickt,
Ja selbst von Promenadenbäumen flattern bunte Tücher.
Die Straßen sind wie aufgeschlag'ne Bücher,
hell aufgetan und offen jedem Blick.

Der Brühwind puzt die frischgewaschenen Gardinen
und Böllerschüsse aus dem nahen Wald
verkünden laut vor Tag das Fest und bald
versprechen auch die Morgenglocken ihren Segen.

Der erste Zug steht marschbereit.
Die Kinder zappeln vor Vergnügen.
Der Lehrer macht sich seinerseits Vergnügen,
beschaut im Spiegel seinen Brack, den glänzenden
Zylinderhut. Bdr.

Lieber Nebelspalter!

Der Peeperl war keiner von den Kerngefunden.
Das Herz war angegriffen, mit der Leber, den Nieren,
dem Magen und etlichen anderen Organen, so der
Mensch braucht, fand es auch nicht, wie es sein sollte.
Peeperl war natürlich in ärztlicher Behandlung. Ein-
mal, während der Arzt an ihm herumlaborierte,
packte ihn das Entsetzen, in welcher Zahl des Doktors
Bemühungen zum honorarlichen Ausdruck kommen
würden. Er fragte danach. „Nun, Peeperl,“ be-
schwichtigte der Mediziner, „denken Sie daran ein-
willen noch nicht. Das hat Zeit, wenn Sie außer
Gefahr sein werden.“ Auch diese Zeit kam. Javohl,
einen Schwerkranken hatte die ärztliche Kunst kern-
gesund gemacht. An die Ansprüche des Doktors
dachte nun Peeperl nicht mehr gerne. Um so lieber
der Mann von der Medizin. Der schrieb ihm einen,
zwei, drei Treibriese. Peeperl ließ nichts von sich
hören. Eines Tages kam er jedoch wieder zur
Sprechstunde. „Na, wir wollen gleich in medias res
gehen,“ sagte der Doktor recht mit Würde. „Sie
kommen, um die Rechnung zu zahlen, nicht wahr?“
„Dös preßiert jezt erst recht net,“ platzte Peeperl heraus.
„Wenn G' glauben, i sei 'raus aus der Gefahr, da
täuschen's ohne aber gewalt. Reinkuriert haben Sie
mich in die Gefahr.“ Und er zeigte einen Militär-
schein. „Da, so weit haben G' mich g'bracht!
Schweinerlei dös; felddienstauglich bin i.“ Unter
Sluchen auf die Mergte verließ er das Sprechzimmer.

25. 21.

Mit 5 Cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel
gewonnen,
wenn Sie **sofort** unsern
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

BOBE

Kein Laden! - Billig!
Reise-Koffer
und Hand-
Schul-Tornister
Taschen und
Mappen
Lederwaren
Mod. Damen-
Musik-Brief-
Japan-Körbe!
Reise-
Lachmund-Pünter
Ecke N. Beckenhofstr. 6, Walters-
bachstr. 1, dir. ob Drahtschmidli-
Treppe am Tram nach Oerlikon,
5 Min. vom Bahnhof. 1328

Kochkisten mit Holzrost
à 7 bis 37 Fr.

Fr. Y. Weilenmann, Seefeld-
strasse 28, staatl. gepr. u. pat. 1324

Masseuse
empfeht sich für schwed. Bad-
massage, Massagen jeder Art und
Fuss- u. Nagelpflege, Teleph. 6451.

Massage
Dampf- und Heißluft-Bad
Marktgasse Nr. 29, Bern
Eingang Amtshausgässchen
Rosa Bleuel
Telephon Nr. 4788. [1343]

Alle Männer
die infolge schlechter Jugend-
gewohnheiten, Ausschreitungen
u. dgl. an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden haben,
wollen keinesfalls versäumen, die
lichtvolle und aufklärende Schrift
eines Nervenarztes über Ursachen,
Folgen u. Aussichten auf Heilung
der Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet. Zu
beziehen für Fr. 1.50 in Brief-
marken von **Dr. Rumler's**
Heilanstalt, Genf 477.

Defektiv-Bureau
und Aus-
künfte **Brügger & Co.**, a. Polizei-
beamte, Bärenstr. 69 (Bahnhofpl.),
Zürich 1, Tel. 849. **Spezialbureau**
für diskrete Nachforschungen und
Belastung von Vertrauensange-
legenheiten jeder Art. Beweis-
material zu Prozessen, Ehescheid-
ungen z. Ueberwachungen, Reise-
begleitungen, Privat- u. Heirats-
auskünfte im In- und Ausland
anerk. fachgemäß, prompt u. zu-
verlässig. Beste Referenzen. 1331

A. Friedrich
Zürich
Fraumünsterstr. 27

Stempel
jeder Art

Besondere Umstände zwingen uns,
allo Lager unserer grands 1333

Vins Champ. billig
abzustossen. Aus Ia franz. Weinen
erzeugt, ist dieser franz. Sekt allge-
mein beliebt und ein ganz hervor-
ragender Champ.-Wein. Alle, die
gerne ohne grosse Kosten etwas wirk-
lich Gutes genießen wollen, haben
Interesse, so unsere Preise zu ver-
langen, die weit unter den eigenen
Selbstkosten sind, da wir genötigt
sind, die Ware zu realisieren.

Louis Haeusser-Grange S.-A.
Franz. Sekt. A.-G., Luzern.

Besuchen Sie das
Crémère-Restaurant
Münzgraben 1347
vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

SINALCO
BILZBRAUSE

1352